Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1906

99 (28.4.1906) Zweites Blatt

Visual Library

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 99. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 28. April 1906. 26. Jahrgang.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26. April.

(68. Sitzung.)

Abendsitzung.

Präsident Wilckens eröffnet um 5 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel und Regierungskommissäre.

Budget der Landwirtschaft.

Abg. Schmidt (Bd. d. L.) polemisiert gegen den Abg. Kolb. Der Bund der Landwirte vertrete nicht nur die Ostelbier, sondern auch die kleinen Landwirte Badens. In Karlsruhe entständen an allen Ecken und Enden spanische Weinstuben, weil der Zoll ungenügend. Der Bund der Landwirte habe im Reichstag schließlich gegen den Zolltarif gestimmt, weil die süddeutschen Bauern nicht genügend geschützt worden seien. Die Landwirtschaft habe sich in den letzten 30 Jahren in ihrer Existenzfähigkeit nicht gebessert. Wenn die Bauern Barone und Grafen wählten, so seien sie eben auf ihren Vorteil bedacht. Die Nationalliberalen ständen den Sozialdemokraten in Baden jedenfalls viel näher, als der Bund der Landwirte. Der landwirtschaftliche Grund und Boden sei in den letzten 30 Jahren ganz wesentlich im Preise zurückgegangen. Mit Unrecht habe Oblicher gemeint, der Bund der Landwirte sei auf norddeutsche Verhältnisse zugeschnitten. Wenn derselbe sich von den Nationalliberalen abgewendet, so sei dies auf die Haltung derselben in den Zollfragen zurückzuführen. Er müsse auch feststellen, daß viele Nationalliberale für die Anträge des Bundes der Landwirte gestimmt. Das Schwergewicht des Interesses der Landwirtschaft liege aber nicht in dem vorliegenden Budget, sondern wie die Steuerreform ausfalle und ob sie mit neuen Lasten bedacht werde.

Abg. Leiser (natl.) verbreitet sich über die einzelnen Budgetpositionen und vertritt besonders eine Erweiterung des landwirtschaftlichen Schulwesens. Die Viehgenossenschaften des Unterlandes prosperierten und hätten sich zu einem Verband zusammengeschlossen. Dasselbe könne man auch von den Getreidelagerhäusern des Unterlandes sagen.

Minister Schenkel: Die landwirtschaftlichen Vereinigungen hätten in der Hauptsache den Zweck, die Technik und die wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft zu fördern. Der badische landwirtschaftliche Verein habe auf diesem Gebiete viel getan und dabei die Protektion der Regierung genossen. Zu diesem gesellten sich die verschiedenen Spezialvereine und die einzelnen Genossenschaften, die sich gleichfalls der Unterstützung der Regierung erfreuten. Dazu kommen weiter eine dritte Gattung und das sind die agrarpolitischen Vereine. Die Mittel, die sie anstrebten, liegen auf dem Gebiete des Zollwesens usw., dazu gehöre in Baden der Bauernverein und der Bund der Landwirte. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß der Landwirt jeder dieser Vereinigung angehöre. Die Stellung der Regierung zu denselben sei eine vorsichtige. Heute, wo die agrarpolitischen Forderungen auf dem Gebiete des Zollwesens erfüllt, habe der Bauernverein seine agrarische Agitation eingestellt und sich rein praktischen, sachlichen Aufgaben zugewendet und erfolgreich gearbeitet. Was die Weinfrage betreffe, so stimmten die Klagen der Redner mit dem überein, was der Regierung auch sonst bekannt geworden. Die Ursachen der Absatzstockungen seien verschiedene, die Hauptursache liege wohl in der großen Weinschmiererei. Er sei gerne bereit, die Vorschläge, die seinerzeit abgelehnt, von neuem zu prüfen. Nur eines könne er nicht in Aussicht stellen, daß nur solcher Wein verkauft werde, welcher in jeder Beziehung aus der Hand der Natur hervorgegangen. Der Redner weist den Vorwurf zurück, als ob in den landwirtschaftlichen Winterschulen nur Württemberger angestellt seien, ganz abgesehen davon, daß man doch heute sich nicht an die engen Grenzen des Vaterlandes halten sollte. Der Badener erhalte den Vorzug. Die Winterschulen seien auch nicht rückständig, Baden habe den Anfang gemacht und sei auch jetzt noch erheblich voran. Ein dringendes Bedürfnis nach Vermehrung liege heute nicht vor, auch dränge man sich durchaus nicht so sehr zu diesen Schulen.

Geh. Oberregierungsrat Nebe geht auf einzelne Wünsche der Vorredner kurz ein. In Baden sei von der Reblaus nichts zu spüren, doch liege dies nicht an einem Mangel der Ueberwachung.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) bespricht die Lage der Absatzgenossenschaften im Bezirk Tauberbischofsheim und befürwortet eine Organisation der Winzer und Unterstützung derselben durch die Regierung.

Abg. Reiff (kons.) anerkennt die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Konsumvereine und befürwortet den Beitritt zu den Ortsviehvereinsversicherungen, die sich besonders für den kleinen Landwirt segensreich erwiesen.

Abg. Schmund (Zentr.) möchte ein Wort für den „Affenthaler" einlegen, der in 5 Gemeinden gebaut und etwa ein jährliches Erträgnis von 6—7000 Hektoliter abwerfe, während er wohl in jedem Hotel der Welt getrunken werde. Die Absatzverhältnisse seien immer schlimmer geworden; während man früher 100—110 Mk. pro Hektoliter erlöst, werden jetzt höchstens 60 Mk. bezahlt. Endlich befürwortet Redner die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Rastatt, für die der Kreis schon 4500 Mk. in das Budget eingestellt habe.

Da noch 19 Redner gemeldet, wird die Sitzung 1/4 9 Uhr abgebrochen.

Nächste Sitzung Freitag 4 Uhr.
Fortsetzung der heutigen Debatte.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Lörrach, 22. April. Kürzlich berichteten wir, daß hier wie im ganzen Wiesental die Gewerkschaftsbewegung rapid im Zunehmen begriffen ist. Insgesamt zählt man heute etwas über 2000 in den freien Gewerkschaften organisierte Arbeiter, neben denen noch ungefähr 400 bis 500 christlich organisiert sind. Besonders kräftige Organisationen finden sich unter den Bauhandwerkern vor. Mit dem Eintritt des Frühjahrs traten diese nach langen Vorbereitungen in die Lohnbewegung ein, welche Lohnerhöhung, Arbeitszeit und tarifliche Festlegung derselben zum Ziele hatte. Anfänglich schien es, als ob der Kampf unvermeidlich sei. Erfreulicherweise kam es nicht dazu. Es gelang auf gütlichem Wege, eine Einigung zu erzielen. Mit wenigen Ausnahmen prangen allenthalben auf den Arbeitsstätten der Maurer und Zimmerleute große Plakate, aus welchen hervorgeht, daß Arbeits- und Lohnbedingungen bis ins kleinste eine gegenseitige Regelung gefunden haben und kontraktlich festgelegt sind. Das Ziel der Bewegung wurde, wenn auch nicht im ganzen Umfange, so doch im wesentlichsten erreicht. Daher Friede im Maurer- und Zimmerergewerbe.

Anders aber im Malergewerbe. Auch dort glaubten die Gesellen, auf friedlichem Wege eine Besserstellung ihrer Lebenshaltung erreichen zu können. Aber weit gefehlt; die Malermeister des Wiesentals umschlingt das Band der Zwangsinnung, an deren Spitze ein Mann steht, der noch durch und durch von vormärzlichem Zopfgeist durchdrungen ist und die Ideale aller Scharfmacher in sich vereinigt. Der „Handwerksretter" versteht es auch famos, die kleinen Meister seinem Willen gefügig zu machen; diese scheinen aber auch gar nicht darauf zu kommen, daß die „Handwerksretterei" des Herrn Schöpflin nur den Zweck hat, das Wasser auf die eigene Mühle zu leiten. Nun, auch diese werden durch Schaden klug werden. Kurz, die Gesellen sind in den Ausstand getreten, weil die Meister ihre Forderungen auch nicht annähernd anerkennen wollten und noch dazu die Fachvereinsleitung maßregelten. Gefordert wurde: Für jüngere Arbeiter 40 Pf., für ältere 43 Pf. pro Stunde. Von den Meistern wurden geboten: 36 bezw. 40 Pf., macht pro Stunde 1 Pf. Zulage, nachdem auch die Arbeitszeit um 1/2 Stunde verkürzt werden sollte.

Nach echter Scharfmachermanier arbeiten die Zünftler mit schwarzen Listen. Recht bezeichnend für die Ehrenhaftigkeit eines Teiles der Wiesentäler Malermeister ist, daß sie ihre Preisliste revidiert haben, bevor seitens der Gehilfen Forderungen gestellt waren. Die Preiserhöhung ist begründet wie folgt: 1. Mit der Verteuerung der Materialien. 2. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit. 3. Mit einer bedeutenden Lohnsteigerung. Gleichzeitig werden bei Taglohnarbeiten berechnet: Für 1 Malergehilfe 60 Pf., für 1 Anstreicher 50 Pf., für 1 Lehrling 30 Pf. pro Stunde. Die Sache ist wirklich sehr niedlich.

So wird eben das Handwerk gerettet.

nn. **Arbeiterbewegung in Württemberg.** Die Lithographen und Steindrucker in Heilbronn sind wegen Nichtbewilligung ihrer minimalen Forderungen in den Ausstand getreten. — Der Eßlinger Zimmererstreik endete mit einem Erfolg der Arbeitnehmer. — Die Lohnbewegung der Stuttgarter Maler dauert an, da die Meister nur auf einige ganz nebensächliche Forderungen, nicht aber auf die Hauptsache, 9stündige Arbeitszeit und Bewilligung eines Minimallohnes von 53 Pf. pro Stunde, eingehen wollen. Die paar „Christlichen" suchen auch bei dieser Bewegung der gesamten Kollegenschaft in den Rücken zu fallen. Auch in Heilbronn sind die Malergehilfen in eine Lohnbewegung eingetreten.

Die Textilarbeiteraussperrung in Aachen ist aufgehoben. Gleichzeitig beschloß die seit Montag vor Ostern ausständige Belegschaft der Tuchfabrik Meyer in einer heute stattgehabten Belegschaftsversammlung mit 209 gegen 3 Stimmen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Weiter wurde einstimmig beschlossen, die Arbeit heute Samstag wieder niederzulegen, wenn die Forderungen der Arbeiter nicht in der Weise erfüllt werden, wie dies vom Arbeitgeberverband in Aussicht gestellt worden ist.

In der Hamburger Damenkonfektions-Branche ist die Lohnbewegung beendet. Man einigte sich vor dem Gewerbegericht über einen neuen Tarif, der sofort in Kraft tritt und drei Jahre gilt.

Der Metallarbeiterverband hat nun **300 000** Mitglieder. Die Metallarbeiterzeitung erscheint aus diesem Anlaß in dieser Woche in festlichem Gewande in einer Auflage von 307 500 Exemplaren. Eine schöne Maifeier!

Badische Chronik.

Pforzheim.

27. April

— Pforzheim und Umgegend vor dem Landgericht Karlsruhe. Unter der Anklage der Urkundenfälschung, Unterschlagung und Untreue erschien der zuletzt hier wohnhafte, 26 Jahre alte Kaufmann Julius Harbach aus Wiesbaden vor Gericht. Der Angeschuldigte hatte in der Zeit von Juni 1905 bis März 1906 als Buchhalter in dem Geschäfte des Fabrikanten Karl Heß hier in 26 Einzelfällen eine Reihe von Geldbeträgen, im ganzen 1144 Mk. 17 Pf., die er für seinen Prinzipal bei der Post erhob oder erheben ließ, für sich behalten und verbraucht. Zur Verdeckung dieser Veruntreuungen fälschte Harbach Einträge im Kassenbuche, indem er teils gebuchte Beträge abänderte, teils fingierte Ausgaben einschrieb. Der Angeklagte kam im Jahre 1903 in das Geschäft des Heß als Buchhalter mit einem Monatsgehalte von 170 Mk. In der letzten Zeit reichten ihm für seine Lebensgewohnheiten seine Einnahmen nicht mehr aus und er griff deshalb in die Kasse seines Prinzipals. Harbach wurde zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Der Ausläufer Karl Adolf Lauer suchte sich am 31. Januar mittelst eines auf den Namen der Firma Mettler u. Gengenbach gefälschten Briefes bei der Spezereihändlerin Elise Janthay daselbst den Geldbetrag von 63 Mk. zu erschwindeln. Lauer war Ausläufer bei der genannten Firma, von der Frau Janthay Waren bezog, für die sie 63 Mk. schuldig wurde. Dies wußte Lauer und er hoffte durch den gefälschten Brief, der auch eine Quittung enthielt und den er durch einen Arbeiter an seine Adresse besorgen ließ, das Geld in seinen Besitz zu bringen. Sein Plan mißlang aber, da Frau Janthay bereits ihre Rechnung beglichen hatte. Lauer mußte sich heute wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs verantworten. Er erhielt 2 Monate 10 Tage Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Am 12. Dezember wurde in der Wohnung des Flaschenbierhändlers K. Grießheimer ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb hatte, nachdem er mit einem Meißel die verschlossene Küchentüre aufgesprengt, sich Eingang in die Wohnung verschafft, dort die Kommode und dann im Laden das Pult erbrochen und den Geldbetrag von 245 Mk., 10 spanische Münzen sowie ein Ringchen entwendet. Als Täter wurde der vielfach vorbestrafte Taglöhner Gustav August Haug aus Pforzheim ermittelt. Er führte den Diebstahl nach Verabredung mit dem ebenfalls schon häufig vorbestraften Taglöhner Robert Katz aus Pforzheim aus, der ihm dadurch Beihilfe leistete, daß er den bei dem Einbruch benutzten Meißel beschaffte. Für diesen Dienst erhielt Katz von dem gestohlenen Gelde 56 Mk. Die Angeklagten hatten sich weiter einer Reihe von Diebstählen schuldig gemacht, bei denen es sich um die Entwendung geringwertiger Gegenstände handelte. Außerdem war Haug eines am 21. März in Pforzheim verübten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 R.St.G.B. angeklagt. Das Gericht erkannte gegen Haug auf 2 Jahre, 5 Monate, 30 Tage Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust und gegen Katz unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

In nichtöffentlicher Sitzung mußte sich der hier wohnhafte Etuismacher Hermann Schneider aus Rastatt wegen Sittlichkeitsverbrechens verantworten. In den Jahren 1904 und 1905, sowie im Januar 1906 hatte sich der Angeklagte zu Pforzheim gegen den § 176 Abs. 3 R.St.G.B. verfehlt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Gleichfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit kam die Anklage gegen den Taglöhner Joseph Gaudel aus Münster, wohnhaft hier, wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 175 R.St.G.B. und Bedrohung zur Verhandlung. Der Angeklagte erhielt abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft 3 Monate 3 Wochen Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den hier wohnhaften Taglöhner August Ruf aus Huchenfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeschuldigte, der sich in Pforzheim in den Monaten November und Dezember mehrfach gegen den § 176 Abs. 3 R.St.G.B. verfehlt hat, erhielt unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 11 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Patentliste badischer Erfinder.

(Herausgegeben von dem Verbandspatentbureau H. Brust, Cassel, Generalrepräsentanz für Süddeutschland, Würzburg, Kürschnerhof 15, Fernruf 1419. Dir. W. Floerge.)

Anmeldungen.

20i. Elektrische Weichenzungenüberdachung mit elektrischer Verriegelung; Zusatz zum Patent 167 885. Maschinenfabrik Bruchsal A.-G.

46d. Gasturbinenanlage. Fritz Dürr, Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße.

Erteilungen

77c. Spielvorrichtung zum Auflegen auf die Banden eines Billards. Gottlieb Rödter, Baden-Baden.

Gebrauchsmuster.

38a. Mit Büstenhalter versehenes, jeglicher Einlage entbehrendes Leibchen mit zur Befestigung der Strumpfhalter dienenden, nach unten reichenden Ansätzen. Emmy Schoch, Karlsruhe, Lessingstraße 3a.

33b. Tasche mit aus Metallblech bestehenden äußeren Wandungen und oberhalb angeordneten Bügeln. H. Ohnmacht u. Co., Pforzheim.

33b Vorrichtung an Reisekoffern zum Anbringen der Spanngurte in verschiedener Höhe, bestehend aus Leisten mit Hakenlöchern und an den Gurtenden angebrachten Haken. W. Stemmle, Kuppenheim bei Rastatt.

44a. Drehbares Gliederarmband, dessen Verschluß mittelst Verschrauben der Schlußglieder gebildet wird, welch letztere auch gleichzeitig als Lagerung der Spiralfeder dienen. Franz J. Kuhn, Pforzheim.

47e. Durch Stellhebel regulierbare, automatisch wirkende Zylinderölungsvorrichtung für Explosionsmotoren mit sichtbarer Tropfenschmierung, Ab- und Rückschlußvorrichtung. J. Hüfner, Baden-Baden.

52a. Spulengehäuse, kombiniert mit Spulenauswerfern an Greifernähmaschinen. Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach.

54g. Aus emailliertem Eisenblech gebildeter Zahlteller

Ich bekenne.

Die Geschichte einer Frau.

Von Clara Müller-Jahnke.

22] (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Diese Versicherung wurde so eifrig und aus ehrlicher Ueberzeugung heraus gegeben, daß ich über das Los des Kindes beruhigt sein konnte. Doch eine Frage drängte sich mir noch auf die Lippen:

„Hast du noch Geschwister oder andere Verwandte, Hans?"

„Nee, Freilein. Bloß noch 'ne Tante! 'Ne feine, scheene Frau, die kommt alle Jahre 'n paar mal und bringt mir Spielzeug und Bücher mit. Ooch Bücher, Freilein, mit den allerscheensten Geschichtchen drin! Von den verwunschenen Prinzen und den Schäferjungen im verzauberten Berg. Ick hab' se alle jelesen! Meinen juten Anzug hat se mir ooch geschenkt, ick derf'n aber man des Sonntags dragen! Als Se vorhin so freindlich zu mir reden daten, dachte ick schon, meene Tante wär't!" —

„So, Hans — und der Katze tust du nicht wieder weh?"

„Nee, Freileinchen, weh dun wollt' ick ihr man jar nich. Ich hab's ja jar nich jewußt."

Einen Gruß noch, einen herzhaften Händedruck — und ich ging schweigend auf die Straße hinaus.

Als ich in das Pensionat zurückgekehrt war, wagte ich es kaum, den anderen Mädchen ins Gesicht zu blicken: wie eigene Sünde lag es schwer auf meiner kämpfenden Seele. Und plötzlich empfand ich Schmerz und Scham darüber, daß ich am Vormittag an dem heimgekehrten Mann mit einem widerwilligen Gruß vorübergegangen war.

Hier laß mich ein wenig ruhen, mein Geliebter. Heute weiß ich, daß ich eine Heimat habe; damals war ich heimatlos . . .

*

Es hat vieler, vieler harter Jahre und bitterer Kämpfe bedurft, ehe mein erschüttertes Herz den rechten Halt gefunden, ehe aus dem wohlerzogenen jungen Mädchen das Weib, aus dem irrenden Weibe der Mensch geworden war.

In den nächsten Tagen fühlte ich mich körperlich schwer leidend und mußte all meine Kraft aufbieten, um den übernommenen Pflichten gerecht zu werden. Herrig sah mich oft, wenn ich so müde zusammengesunken an meinem Pulte saß, mit offener Mißbilligung an. Julius schien wieder mal in schwerer Bedrängnis zu sein und hatte infolgedessen mit sich allein zu tun, — und Franz Leonhard drängte sich mit seinem überlegenen Lächeln, das deutlich ein Einverständnis mit mir markieren sollte, an meine Seite, so daß es nur meinem bewußten Ausweichen gelang, das Alleinsein mit ihm zu vermeiden. Eine grenzenlose Empörung nahm Besitz von meiner Seele, und Lottens blasses Bild begleitete mich wie ein getreuer Eckart auf Schritt und Tritt.

Inzwischen brütete der volle, heiße, dunstige Sommer in den Straßen Berlins, und selbst die Abende wollten keine Abkühlung bringen.

So kam wieder einmal der Zahltag heran, vor dem ich diesmal, wohl infolge meiner körperlichen Abspannung, eine heiße Angst hatte. Trotz dieser Schwäche ging die Auszahlung gut vorüber; ich atmete auf und wollte den Rest des Abends zu einer kleinen Vorarbeit benutzen, um den Sonntag völlig frei zu haben, und mich einmal von allen Strapazen gründlich ausruhen zu können. Ein Tag Bettruhe war eine Notwendigkeit für mich, wenn ich nicht zusammenbrechen sollte.

Aber kaum hatte ich einige Zahlenkolonnen addiert, als Julius Leonhard mit seiner altbekannten Bitte und seinem sonnigsten Lächeln, das in solchen Fällen einen Anhauch von Verlegenheit hatte, der es unwiderstehlich machte, an meinem Pult stand. Ihm heute geben zu müssen, war mir ein furchtbarer Gedanke, und ich versuchte daher, sein Ansinnen rundweg abzuschlagen, ein Versuch, der an seiner knabenhaften Liebenswürdigkeit diesmal genau so jämmerlich scheiterte wie das erste Mal. Während ich noch mit dem leichtsinnigen Maler, der mich diesmal mit einem in Aussicht stehenden, „kolossalen künstlerischen Erfolge" vertröstete, unterhandelte, glaubte ich ein Geräusch an der Korridortür zu vernehmen, das sich deutlicher wiederholte, als Julius' Schritte vor der Haustür verklungen waren. Und wieder legte sich von draußen eine Hand auf die Klinke der verschlossenen Tür, die sich unter dem leichten Druck geräuschlos bewegte.

Ich hatte zuerst keine Lust, mich zu melden; schließlich aber kam mir die Vermutung, mein junger Freund sei aus irgend einem Grunde zurückgekehrt, und so fragte ich denn mit unterdrückter Stimme:

„Sind Sie da, Herr Leonhard?"

„Ja, erwiderte eine tiefe Mannesstimme, die ich nur zu gut kannte, „und ich bitte Sie: öffnen Sie mir. Ich habe im Kontor zu tun."

Das war Befehl! Er war der Chef und ich die Untergebene. Aber auf ein Monatsgehalt hätte ich in diesem Augenblicke verzichtet, wenn ich mir heute Abend keine Ueberstunde eingerichtet gehabt, sondern ruhig und sicher in meinem Mansardenkämmerchen gesessen hätte.

Mit stockendem Herzschlag öffnete ich. Dann flog ich förmlich an mein Pult zurück und rechnete mit fliegender Hast.

Franz Leonhard schien meine Erregtheit nicht zu bemerken. Er zog die Tür fest zu, trat dann langsam an das Geldspind heran und begann, die darin aufgehäuften Geldrollen zu ordnen. Ich hörte das Klappern des Geldes, aber ich sah nicht auf. Die Zahlen tanzten einen Ringelreihen vor meinen Augen, — ich fühlte, daß ich Unsinn machte. Das Fazit stimmt nicht.

Einen Herzschlag lang preßte ich die Hand an die Stirn, um dann mit gespanntester Aufmerksamkeit und etwas klarerem Kopf von neuem zu beginnen.

„Die Summe stimmt nicht, Fräulein!" Er stand, über meine Schulter gebeugt, hart neben mir und rechnete die langen Kolonnen im Hauptbuche mit herunter.

Ich fühlte seinen Atem an meiner Stirn. Meine Hand flog auf dem Papiere hin und her . . .

„Warum so erregt, Kleine?" Sehen Sie mich doch einmal an; ich habe ja noch keinen freundlichen Blick heute bekommen!"

Ich warf die Feder hin, — ein großer schwarzer Fleck verunzierte die peinliche Weiße des Kontobuches. Dann sprang ich auf.

„Ich kann nicht rechnen, Herr Leonhard. Ich bin krank und möchte nach Haus!" —

„O!! —! und warum sind Sie denn überhaupt hier geblieben? Und ich hatte erwartet, Sie würden mir Bericht erstatten über die Verwendung der Ihnen anvertrauten Gelder —? Ich habe die ganze Woche darauf gewartet!"

Auch das noch! Und ich riß in fieberhafter Eile das Portemonnaie aus der Tasche, entnahm ihm die übrigbehaltenen sechzig Mark und legte die Summe vor meinen Chef auf das Pult.

„Ich bin bei Frau Hoffmann gewesen" — meine Worte überstürzten sich — „und habe ihr zwanzig Mark gebracht. Aber der Mann war da, aus dem Gefängnis entlassen, und da habe ich einen Abscheu bekommen." —

Ich zuckte empor. In Leonhards Gesicht war ein eigentümlicher Ausdruck aufgeblitzt, schon als er die Goldstücke, die er mir gegeben hatte, wiedersah; jetzt preßte er die linke Hand auf meine Schulter, lehnte seinen Kopf fest an meine Stirne und schob mit der Rechten wir die Goldstücke wieder zu.

Dann sagte er leichthin:

„Aber, Kleine, deshalb so erregt? Was liegt denn an dem lumpigen Gelde? Nehmen Sie es wieder, Wilma, verwenden Sie's, wie Sie Lust haben. Wenn Sie krank sind, kaufen Sie sich Wein dafür. Sie sollten überhaupt täglich eine Flasche Wein trinken."

Der Bann war gelöst. Mit einem Ruck schüttelte ich die Hand des Mannes von meiner Schulter. Dabei streifte mein Aermel das Geld, so daß die Münzen klirrend zu Boden fielen. Leonhard lachte leise auf. „Temperament! das hab ich gern." — Und ehe ich mich seiner erwehren konnte, hatte er den Arm um meinen Leib gelegt und mich fest an sich herangedrückt. Mir brauste das Blut im Gehirn.

(Fortsetzung folgt.)

mit dachförmigen Reklame-Flächen. C. Robert Dold, Offenburg.

33c. Automobil, dessen Räder durch Schlittenkufen ersetzbar sind und dessen Fortbewegung dann mittelst einer in den Schnee eingreifenden Schraube erfolgt. J. Seiler, Neustadt.

Gemeindezeitung.

Durlach, 24. April. Nach dem heutigen Gemeinderatsbericht hat die Stadtverwaltung beschlossen, der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft als Mitglied beizutreten.

Im heutigen „Wochenblatt" veröffentlicht der Großh. Bezirksarzt eine Statistik über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse im Amtsbezirk während des 1. Quartal 1906. Darnach betrug die Sterblichkeitsziffer (a. 2%. Von den 256 in diesem Zeitraum Verstorbenen waren 74 Kinder = 31,35% im ersten Lebensjahre und 45 Kinder = 17,37% von 1—15 Jahren, d. h. rund **49 Proz.** aller im Amtsbezirk Verstorbenen waren Kinder unter 15 Jahren.

Noch schlimmer gestaltet sich die Statistik, wenn man die Stadt Durlach für sich betrachtet. Von 65 in dem Berichtsquartal Verstorbenen waren 22 = **33,80 Proz.** Kinder im ersten Lebensjahre und 13 = 20% im Alter von 1—15 Jahren. Hier erhöht sich der Prozentsatz der verstorbenen Kinder unter 15 Jahren auf rund **54 Proz.** Dazu kommen noch sechs Totgeborene, eine Zahl, die selbst der Bezirksarzt auffällig hoch findet. Diese Zahlen reden für die Arbeiterstadt Durlach eine deutliche Sprache. Sie reden vor allem von der Unterernährung der Eltern und Kinder, von ungesunden Wohnungsverhältnissen und von der Beschäftigung zahlreicher Frauen und Mädchen in der Industrie.

Der Gemeinderat sollte sich diese Zahlen ebenfalls recht gründlich ansehen und prüfen, ob nicht mehr geschehen könne für die Wohnungskontrolle und ob nicht endlich einmal der Anstellung eines Schularztes näher zu treten sei.

n. Konstanz, 26. April. Heute morgen mußten unsere jüngsten ABC-Schützen zum erstenmal die Schulzimmer aufsuchen. Diesen wichtigen Schritt im Leben unternahmen die jungen Rekruten unter dem sicheren Geleite der Eltern. Dies mochte auch dazu beitragen, daß der größte Teil der Kleinen ganz beherzt die angewiesenen Plätze auf den Schulbänken einnahmen. Nur Wenigen rollten die Tränen die Wangen herunter bei dem Gedanken, jetzt nicht mehr den ganzen Tag an Mutters Schürze hängen zu können.

Leider werden den Lehrern zu große Zumutungen gestellt; 50 und mehr Schüler sind zu viel für einen Lehrer. In Konstanz wurden in der Volksschule 227 Knaben und 160 Mädchen neu angemeldet. Mädchen sind in der Volksschule deshalb weniger, weil viele Eltern ihre Töchter in die Klosterschule schicken. In der Klosterschule werden die Kinder von Klosterfrauen oder sogenannten Barmherzigen Schwestern unterrichtet. Und da wundert man sich noch, daß wir so viele, viele — Waldmichels haben.

Der Raubmörder Hennig vor den Geschworenen.

H. F. Potsdam, den 27. April.

In dem sonst so stillen Residenzstädtchen wird am Montag eine Gerichtsverhandlung beginnen, der weit über die Grenzen Deutschlands mit großer Spannung entgegengesehen wird. Der

Lederarbeiter Karl Rudolf Hennig,

der durch seine verwegene Flucht lange Zeit in allen Gesellschaftskreisen fast das einzige Tagesgespräch bildete, also in gewissem Sinne eine legendäre Persönlichkeit geworden ist, wird sich am Montag vor dem Schwurgericht des Königlichen Landgerichts zu verantworten haben. Nicht nur die verwegene Flucht und die mehrwöchentliche Fahndung nach dem Verbrecher, und die ihme zur Last gelegte grauenhafte Mordtat erklärt das große Interesse des Publikums an der bevorstehenden Verhandlung.

Der Mord in der Wannseer Forst.

Der 21 Jahre alte Hausdiener und Kellner Aug. Giernoth wurde Anfang Dezember 1905 in der Wannseer Forst erschossen aufgefunden. Da bei der Leiche Uhr und Kette vorhanden war und ein Revolver daneben lag, so glaubte man zunächst an einen Selbstmord. Es wurde jedoch sehr bald festgestellt, daß Giernoth einem Raubmörder zum Opfer gefallen war. Giernoth wohnte in Berlin bei seinem Bruder, einem Schneidermeister in der Andreasstraße 25. Der junge Mann hatte in Zeitungen annonziert, daß er eine Stellung suche. Aus Anlaß dieser Annonze erschien am 4. Dezember 1905 ein Mann bei Giernoth, der sich als Oberinspektor Reimann aus Potsdam vorstellte. Er sagte dem jungen Mann, er sei in der Lage, ihm eine gute Stellung in einem vornehmen Restaurant in der Wannseegegend zu verschaffen, wenn er eine Bürgschaft von 500 Mk. leisten könne. Giernoth war über diese Nachricht sehr erfreut. Er kleidete sich sofort an, steckte seine Ausweispapiere und sein Sparkassenbuch, das über 750 Mk. lautete, zu sich und folgte dem freundlichen Stellenvermittler. Er ahnte nicht, daß dies sein Todesgang sein werde. Als der angebliche Oberinspektor Reimann mit Giernoth sich in der einsamen Wannseer Forst befand, zog Reimann plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß damit den ahnungslosen jungen Mann zweimal in den Kopf. Giernoth fiel sofort tot zur Erde.

Die Beraubung der Leiche.

Der angebliche Oberinspektor war augenscheinlich bemüht, den Anschein zu erwecken, daß Giernoth sich selbst erschossen habe. Er legte den Revolver neben die Leiche und beließ dem Ermordeten auch Uhr, Kette und Portemonnaie. Er begnügte sich mit der Entnahme der Ausweispapiere und des Sparkassenbuches. Damit begab er sich nach Berlin. In der Friedrichstraße 22, bei dem Geldvermittler Werner verpfändete er das Sparkassenbuch für 500 Mark. Auf Verlangen des Werner stellte er diesem auf den Namen August Giernoth einen Schuldschein über 500 Mark aus.

Die Auffindung des Leichnams.

Schneidermeister Giernoth und dessen Familie warteten vergeblich auf die Rückkunft des August Giernoth. Der angebliche Oberinspektor Reimann vergnügte sich inzwischen in dem Strudel der Weltstadt. Nach einigen Tagen erhielt Schneidermeister Giernoth die Nachricht: sein Bruder August sei im Wannseer Forst als Leiche aufgefunden worden. Schneidermeister Giernoth bezweifelte sofort, daß sein Bruder sich erschossen habe, zumal er feststellte, daß die Ausweispapiere und das Sparkassenbuch fehlten. Das geheimnisvolle Vorkommnis in der Wannseer Forst wurde sogleich durch die Zeitungen bekannt. Dadurch wurde der Geldvermittler Werner aufmerksam. Er teilte der Polizei mit, daß und in welcher Weise er in den Besitz des Spakassenbuches von August Giernoth gekommen war.

Die Feststellung des Mörders.

Die Polizei stellte auf grund der Handschrift des angeblichen Oberinspektors Reimann und des Verbrecher-Albums fest, daß der „Oberinspektor Reimann" mit dem Lederarbeiter Karl Rudolf Hennig identisch sei. Es wurde sofort ein Steckbrief erlassen und eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Allein es vergingen mehrere Wochen, ohne daß von dem Raubmörder eine Spur zu entdecken war.

Die Verhaftung und die Flucht Hennigs.

Am 6. Februar 1906 kam eine in der Chorinerstraße 54 in Berlin wohnende Witwe Schulz auf das in der Wörtherstraße 1 belegene 17. Polizeirevier mit der Mitteilung: Seit einigen Tagen wohne ein junger Mann bei ihr, der sich Heine aus Hamburg nenne. Dieser komme ihr sehr sonderbar vor; nachdem sie das Bildnis des steckbrieflich verfolgten Raubmörders Hennig gesehen, vermutete sie in dem angeblichem Heine den Raubmörder Hennig. Der Reviervorstand beauftragte sofort zwei Kriminalbeamte, sich den angeblichen Heine aus Hamburg näher anzusehen. Die beiden Kriminalbeamten forderten, in der Wohnung der Witwe Schulz angelangt, den angeblichen Heine auf, ihnen zu folgen. Letzterer entsprach dieser Aufforderung sogleich auf das bereitwilligste. Ob die Beamten in dem angeblichen Heine den vielgesuchten Raubmörder Hennig erkannten, ist nicht festgestellt. Auf der Treppe zur Revierwache drehte sich Hennig, denn er war es, plötzlich um, riß einen Revolver aus der Tasche und schlug auf den ihm folgenden Schutzmann Wolk ein. Glücklicherweise war die Waffe gesichert, so daß sie versagte. Hennig drehte nun den Revolver um und versetzte dem nichts ahnenden Beamten einen Hieb über den Kopf, so daß der Beamte zur Seite taumelte. Hennig stürzte in rasender Flucht davon, hinter ihm eine von Sekunde zu Sekunde größer werdende Menschenmenge. Inzwischen war es Hennig während des Laufens gelungen, die Schußwaffe zu entsichern. Einen Postbeamten, der ihn aufhalten wollte, streifte seine Kugel. Der Mörder stürmte in das offenstehende Haus Schönhauser-Allee 28, lief auf den Boden und kroch durch eine enge Luke aufs offene Dach. Unten hatten sich zahlreiche Schutzleute und eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt. Hennig schoß nach unten, glücklicherweise, ohne jemanden zu treffen. Hierauf übersprang er einen abgrundtiefen Schacht von bedrohlicher Breite und lief mit Windeseile auf den flachen Dachfirsten der Häuser entlang. Auf dem Hause Treskowstraße 14 machte er halt. Hier schwang er sich wiederum durch eine Dachlucke, stürmte die Treppe hinunter geraden Weges zu dem im Erdgeschoß wohnenden Schuhmacher Krause. Diesen ersuchte er mit der größten Gemütsruhe, ihm sofort seine zerrissenen Stiefel zu flicken. Der brave Meister, der von der tollen Hennig-Jagd kein Wort gehört hatte, begann sofort die zerrissenen Stiefel zu flicken. „Hübsch sind solche Pantoffeln," sagte Hennig, auf ein Paar graugrüne Pantoffeln weisend. In demselben Augenblick streifte er sie sich über. „Und wie praktisch solch' eine Mütze zur Arbeit ist," mit diesen Worten stülpte er die Mütze des Meisters auf den Kopf und — verließ eiligen Schrittes die Schuhmacherwerkstatt. Der Meister, der mit der Reparatur der Stiefel aufs emsigste beschäftigt war, glaubte, sein Kunde sei nur einmal ausgetreten. Hennig trat auf die Straße, ging unbehelligt durch eine Schar von Schutzleuten und war im Augenblick verschwunden. Erst nach längerer Zeit sahen die Schutzleute ein, daß der Mann, den sie für einen harmlosen Schuhmacher hielten, der Raubmörder Hennig war.

Die nochmalige Fahndung nach Hennig.

Nun begann die Jagd nach Hennig von neuem, und zwar mit bedeutend größerer Anstrengung. Der Potsdamer Regierungspräsident setzte eine Belohnung von 3000 Mk. für Ergreifung des Mörders aus. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, Hennig, dessen Flucht in den Singspielhallen, im Zirkus usw. zum Gegenstand des Witzes gemacht und auf allen Spielplätzen der Jugend nachgeahmt wurde, war spurlos verschwunden.

Hennigs Ergreifung in Stettin.

Endlich am 14. März 1906 wurde einem Beamten der Stettiner Wach- und Schließgesellschaft auf offener Straße ein Fahrrad gestohlen. Der Beamte setzte dem Diebe nach. Es gelang ihm nicht bloß, das Fahrrad wieder zu bekommen, sondern auch den fliehenden Dieb einzuholen und ihn der Polizei zu übergeben. Auf dem Polizeibureau wurde sofort festgestellt, daß der Fahrraddieb der vielgesuchte Raubmörder Hennig sei.

Die Erhebung der Anklage.

Hennig wurde unter sicherer Bedeckung nach Potsdam gebracht. Da die Ermordung des Giernoth in der zwischen Wannsee und Glienicke belegenen Forst, also auf Potsdamer Gebiet, verübt worden ist, so hat sich Hennig am Montag, 30. April, vor dem Schwurgericht des hiesigen Königlichen Landgerichts wegen Mordes, mehrfachen Mordversuchs, Diebstahls und Urkundenfälschung, auf Grund der §§ 211, 43, 242, 271, 272, 73 und 74 des Strafgesetzbuches zu verantworten.

Die Persönlichkeit Hennigs.

Hennig ist am 30. Oktober 1874 zu Berlin als Sohn eines ehrbaren Werkmeisters geboren. Nachdem er die Volksschule verlassen, ist er zu einem Lederarbeiter in die Lehre gekommen. Schon im Jahre 1890, also kaum 16 Jahre alt, wurde er wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Jahre später stand er wegen schwerer Ladendiebstähle vor Gericht. Er war eine zeitlang einer der gefährlichsten Einbrecher Berlins. Als solcher verbüßte er eine mehrjährige Zuchthausstrafe. Nachdem er das Zuchthaus verlassen, beging er die unglaublichsten Betrügereien, fälschte Pfandscheine und wurde schließlich Heiratsschwindler. In der Maske eines Agenten, Kaufmanns oder Fabrikanten näherte er sich, da er über ein ansprechendes Aeußeres verfügt, jungen Mädchen und verwitweten Frauen und versprach ihnen die Ehe, sobald er sie im Besitze einiger Geldmittel oder entsprechender Sparkassenbücher wußte. Durch schnellen Wechsel seiner Namen glückte es ihm stets, sich der Festnahme zu entziehen, sobald eine der Betrogenen ihn der Strafbehörde durch eine Anzeige zu überliefern gedachte. Als Hennig sah, daß seine Erfolge sich mehrten, wenn er sich klangvolle Namen beilegte, trat er als Herr v. Hohenheim, v. Nordheim usw. auf und schoffte sich eine seiner „Stellung" entsprechende Kleidungs- und Wäscheausstattung an. Der Pseudo-Aristokrat setzte seine Heiratsschwindeleien auch noch nach seiner am 6. Februar erfolgten Flucht über die Dächer fort.

Zwecks Aburteilung des verwegenen Verbrechers findet eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung statt. Da Hennig bestreitet, den Kellner Giernoth erschossen zu haben, sondern alle Schuld auf seinen „Freund Franz" und einen anderen Unbekannten, den er in einer Verbrecherkneipe in der Linienstraße in Berlin kennen gelernt haben will, schiebt, so dürfte die Verhandlung mehrere Tage dauern.

Briefkasten der Redaktion.

A. K. Die Schrift Dr. Bittmanns ist in jeder Buchhandlung zu haben. Sie kostet ungefähr 4 Mark. Der Titel ist: 25 Jahre badischer Fabrikinspektion.

Sunlicht Seife reinigt alle waschbaren Gegenstände und Stoffe in vollkommenster Weise. Sie greift dabei Gewebe und Farben nicht an, sondern frischt sie auf, sodass alles wie neu erscheint. Wie oft erhielt die Hausfrau kostbare Wäschestücke beschädigt — durch vieles Reiben und scharfe Zusätze, oder nur halbrein — infolge Verwendung geringer Seifen zurück. Bestehen Sie deshalb darauf, dass zu Ihrer Wäsche nur Sunlicht Seife Verwendung findet, mit der überraschende Resultate bei einfacher Anwendung erzielt werden.

Die Verwendung von Sunlicht Seife ist eine Garantie für lange Haltbarkeit der feinsten Wäschestücke.

Die Herstellung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt

und zwar

1. Maurerarbeit (betonierte Grube, Entwässerung 2c.)
2. Installationsarbeit (Häuschen aus Wellblech samt Inneneinrichtung)

soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag den 12. Mai 1906, vormittags halb 10 Uhr,** beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe den 24. April 1906.
Städt. Tiefbauamt. 1686

Herren-Kleiderstoff-Reste von 1,20 m bis 3,30 m per Meter 2⁸⁰ bis 6⁵⁰ Mk., nur solange Vorrat reicht
Arthur Baer, Kaiserstrasse 93, 1 Treppe hoch. 1697

Stadtgarten
(bezw. Festhalle)
Sonntag, den 29. April 1906, nachmittags 4 Uhr
Grosses Konzert
gegeben von der
Freiwilligen Feuerwehrkapelle Karlsruhe.
Leitung: Kapellmeister Fr. Hellmuth.
Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.
Soldaten und Kinder die Hälfte.
Programm 10 Pfg.
Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. 1721

1717
Apollo-Theater.
Samstag den 28. April:
Keine Vorstellung.
Sonntag den 29. April:
2 Vorstellungen.
Nachmittags halb 4 Uhr
Familien-Vorstellung
Abends 8 Uhr
Gala-Vorstellung.
Montag den 30. April:
Abschieds-Vorstellung.
Ab Dienstag den 1. Mai:
Gastspiel des Kölner Possen- und Burlesken-Ensembles.
Direktion: L. Erkelenz.

Zeige hiermit den Eingang der 791
Frühjahrs- und Sommer-Stoffe
an und halte mich unter Zusicherung für tadelloses Passen und billige Berechnung bestens empfohlen.
Johann Spathelf, Schneidermeister,
Freiburg i. B., Marianstr. 9.

En gros! Schneider-Artikel! En detail!
Zur jetzigen Saison empfehle mein gut assortiertes Lager in sämtlichen Futterartikeln, Fournituren, farbige Serge, Bügelutensilien 2c.
Peter Mees, Karlsruhe,
Herrenstraße 52.

Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Empfehle meine sämtlichen Neuheiten der Saison in Waschmousseline, Waschstoffen, weissen und farbigen bestickten Stoffen, Kleiderleinen etc. Eine grosse Partie **Reste** in Wollmousseline und Waschstoffen zu Kleidern und Blusen.

Billige und **ermässigte Preise** mit **10%** Nachlass oder **doppelten** Rabatt-Sparmarken gegen sofortige Barzahlung.

C. F. KOPF, Waldstrasse 26. 1688

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** überall zu haben

Karlsruhe-Mühlburg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem titl. Publikum zur gefl. Kenntnis, dass ich in meinem neuerbauten Hause **Hardtstrasse Nr. 21** das von meinem verstorb. Vater betriebene

Hut- und Mützengeschäft

mit sämtlichen Neuheiten ausgestattet **neu** eröffnet habe.

Bei eintretendem Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Wilhelm Pfeifer Nachfolger
Hut- und Mützengeschäft. 1639

KNORR's Hafermehl,
in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz zur Kindermilch erprobt.

Heute eingetroffen
ein weiterer direkter Waggon

Spanische Blut-Orangen

herrliche, gesunde und honigsüße Frucht

per Stück **6** ₰, Dutz. **70** ₰
per Stück **8** ₰, Dutz. **90** ₰

empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen. 1701

Chem. Waschanstalt
Mech. Teppich-Entstaubung
Telefon 1563

FÄRBEREI
Karlsruhe
Läden: Kaiserstrasse 157 und 243

KRAMER
Hoflieferant
Tadellose Arbeit
Rasche Lieferung

Reparaturen
aller Art, fertigt die komplizierteren, besonders an Uhren und Musikwerken garantiert auf u. billig von mir ausgeführt. Gebrauchte neue Regulatoren und Taschenuhren. Große billiger wie Konkurrenz, weil kein Laden.
Al. Künkel, Uhrmacher,
Karlsruhe, Kernhardtstr. 7. 1332

Kaufst Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Döling jr.
Markneukirchen i. S. Nr. 91
Kataloge gratis und franko.
Über Ziehharmonika Extra-Katalog

Mannheimer Maimarkt 1906

vom 28. April bis 2. Mai.
Pferderennen am 29. April 1.–6. Mai
Lotterieziehung den 2. Mai 1906

mit 20 Haupttreffern 25 Pferde, dabei 1 Viererzug im Wert von **6000** Mark, 20 Hauptgewinne je 1 Kuh oder 1 Rind, **960** Silberpreise und andere Gegenstände. 1000 Gewinne zusammen i. W. von **50 000** Mark. Für die Luxuspferde werden innerhalb 3 Tage nach Ziehung 75% für die Arbeitspferde und Viehgewinne 80% des Ankaufs, für die Silberpreise der volle Geldbetrag gewährt. Loose à **1.—**, 11 St. **10.—** liefert

Carl Götz, 1102
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Ein gebraucht. Sofa, ein zweitüriger Schrank und ein fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. 1730
Näheres **Scheffelstraße 36, part.**

Wäschelieferung

für die
städt. Badanstalt (Vierordtbad).

Die Lieferung von
150 Badetüchern,
620 Handtüchern,
100 Dampfbadeschürzen,
30 Frauenhemden,
100 Badehosen,
60 Badeanzügen,
100 Leinentüchern,
30 weißen Personalschürzen
soll vergeben werden

Lieferungsbedingungen rc. liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Offerten mit Muster sind verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen bis 13. Mai anher einzureichen.

Karlsruhe, den 23. April 1906.

Städt. Bad-Verwaltung (Vierordtbad) Karlsruhe.
Hofstetter. 1668.2

Lieferung von Eisenteilen für Sitzbänke.

Die Lieferung der Eisenteile für 20 Sitzbänke soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Eisenteilen für Sitzbänke" versehen, bis **Freitag den 4. Mai** d. J., vormittags 9 Uhr, anher einzureichen.

Von den Bedingungen nebst Mustern kann auf unserm Bureau Einsicht genommen werden, woselbst auch Angebotsformulare verabfolgt werden.

Karlsruhe, den 24. April 1906.

Städt. Gartendirektion.

Arbeits-Vergebung.

Die nachbezeichneten, bei Neupflasterung der Durlacher-Allee zwischen Kapellenstraße und dem Schlacht- und Viehhof notwendig werdenden Arbeiten, nämlich

Pflastererarbeiten,
Erdarbeiten und Gestückherstellung,
Fuhrleistungen,

sollen vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag den 4. Mai 1906, vormittags halb 10 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 21. April 1906.

Städt. Tiefbauamt.

Gehweg-Ausbesserung.

Die Ausbesserung von ca. 270 qm Cement-Gehwegflächen soll vergeben werden 1684

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag den 3. Mai 1906, vormittags halb 10 Uhr,** beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst Bedingungen und Plan zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe den 24. April 1906.

Städt. Tiefbauamt.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Ein möbliertes Mansardenzimmer ist auf 1. Mai oder später zu vermieten **Augartenstr. 35,** 4. St.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

20. April: Anna Magdalena, V. Eugen Hochwarth, Postbote. 23.: Karl Heinrich Wilhelm, V. Heinrich Krämer, Gärtner. Simon, V. Simon Junginger, Wachszieher. Erich Ludwig Adalbert, V. Franz Zirl, Buchbinder. 24.: Frieda Auguste, Vat. Friedrich Metz, Gasarbeiter 25.: Anna Luise Maria, V. August Killian, Schuhmachermeister

Eheschließungen:

26. April: Joseph Maier von Landshausen, Wagenführer hier, mit Luise Huber von Großweier. Friedrich Aslari von Schönau, Pastorationsgeistlicher in Riegel, mit Klara Eitel von hier

Todesfälle:

21. April: Theresia Banz, alt 53 Jahre, Ehefrau des Schaffners Franz Banz Karl Wimpfheimer, Fabrikant, ein Witwer, alt 62 J. Ernst, alt 8 Mon. 14 T., V. Ernst Schulin, Stadttaglöhner Lioba Weiß, ohne Gewerbe, ledig, alt 39 J. Emilie Anna, alt 3 J., V. Gustav Zeis, Magazinier.

Gewerkschaftskartell u. Sozialdem. Partei Lahr.

Sonntag den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, in den Sälen des Gasthauses zum **„Adler"** 1704.2

Maifeier

bestehend aus **Musik** (Stadtkapelle), **Gesang** (Arbeitersängerbund), **Festrede** gehalten von Landtagsabg. E. Kräuter aus Freiburg, **Theater** und **Ball.**

Programm im Vorverkauf pro Person **20 Pfg.** und an der Kasse **30 Pfg.** Die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder, welche den 1. Mai durch Arbeitsruhe feiern, treffen sich nachmittags halb 2 Uhr im Gasthaus zum „Adler" zu einem gemeinschaftlichen Spaziergang.

Gewerkschaftskartell u. Sozialdem. Wahlverein Emmendingen.

Kommenden **Sonntag den 29. April, abends 6 Uhr,** im **Dreikönigsaale**

Maifeier

bestehend in **Instrumental- und Vokalkonzert, Reigenfahren und athlet. Aufführungen.** Mitwirkende: Kapelle Kitterer (Streichmusik), Arb.-Gesangverein „Liederkranz", Arb.-Radf.-Ver. „Frisch auf, Solidarität" und Athletenklub „Alemannia".

Zu zahlreichem Besuch laden die Arbeiterschaft ein 1702

Die Vereinsvorstände.

Achtung! Nächste Ziehung!

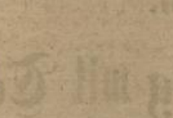
Beste Gewinnchancen! bei der
Grossen Badener Geld-Lotterie
Zu Gunsten des Hamilton-Palais. 1366.20
Ziehung bereits 5. Mai 1906.

3288 Geldgew.	ohne Abzug MARK		45,800
1. Haupt-Gewinn	M.	20,000 =	20,000
2. Haupt-Gewinn	M.	5,000 =	5,000
3286 Gew. zus. M.	M.	20,800 =	20,800

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt:
J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 13/15, J. Heppes, Chr. Frank, Eug. Dahlemann, L. Michel, E. Füge, Frz. Haselwander, H. Meyle

---

Selowsky's „Bolero"
feinste
2 Pfg.-
778.25
Zigarette.
Gesetzlich geschützt!
Nur Handarbeit!



Fahr- u. Motorräder

neu und gebraucht unter Garantie zu äußersten Preisen. **Ersatzteile, Schläuche, Mäntel. Reparaturen** prompt und billigst. 734

Karl Schermer,
Winterstraße 44.

Hausmädchen

auf sofort gesucht. Lohn 55 Mk.
Städt. Krankenhaus
Adlerstr. 29. 1681

Konsumverein für Durlach u. Umgegd.

E. G. m. b. H.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 7. April machen wir unsere verehrl. Mitglieder darauf aufmerksam, daß, zwecks Einholung der Offerten die Bestellungen auf Kohlen **schriftlich** (genaue Adresse und Angabe der Zentnerzahl) bis 1. Mai in der Verkaufsstelle abzugeben sind.

Der Vorstand.

10—15 tüchtige

Maurer

werden eingestellt bei 1703

Josef & Otto Held,
Baugeschäft,
Marienstraße 63.

Vergebung einer Brückenwage.

Die Lieferung einer den amtlichen Vorschriften entsprechenden Fuhrwerkswage (Centesimalwage) von 10 000 Kg. Wiegefähigkeit in Laufgewichtskonstruktion für das neue städtische Krankenhaus soll vergeben werden.

Die Wagbrücke soll eine Größe von 2,00 × 4,50 Meter erhalten und mit imprägnierten Eichenbohlen von 70 Millimeter Stärke wasserdicht abgedeckt sein. Der Abschluß des Fundamentes hat durch einen kräftigen T-Schienenkranz zu erfolgen. Der Wiegeapparat ist mit Entlastung und sicher wirkender Bremse zu versehen (Schnellentlastung) und mit einem Billetdruckapparat, von 1 zu 1 Kg. druckend, auszustatten.

Der Laufgewichtshebel ist in einem vorhandenen Gebäude aufzustellen, dessen innere Mauerfläche 2,80 Meter von der Mitte der Wage entfernt und dessen Fußboden 0,30 Meter über der Wagbrücke liegt.

Angebote auf diese Wage sind bis zum 10. Mai d. Js. an das städtische Maschinenbauamt einzureichen. Der Preis ist für Lieferung „frei Baustelle" einschließlich betriebsfertiger Montage und doppeltem Oelfarbanstrich der nicht blanken Eisenteile zu stellen.

Karlsruhe, den 25. April 1906.

Städtisches Maschinenbauamt Karlsruhe.
Helck. 1686.2

Maifeier 1906 in Karlsruhe.

Dienstag den 1. Mai, vormittags 10 Uhr

Zusammenkunft der Feiernden

im „Apollotheater". Ansprache des Genossen Willi.

Nachmittags halb 2 Uhr vom „Tivoli" aus

Ausflug nach dem Ettlinger Wald

und zurück nach Rüppurr (Grüner Baum).

Von abends halb 9 Uhr an im großen Saal der Festhalle

Große Fest-Feier

mit **Prolog, Festrede** des Redakteurs **O. Zielowsky**-Frankfurt a. M., **Gesangsvorträge** der verein. Arbeiter-Gesangvereine, **turnerische Aufführungen** der Freien Turnerschaft, **Musik** und **Tanz.**

Programme á 20 Pfg.

für die Festfeier in der Festhalle sind im Vorverkauf zu haben in der **Expedition des Volksfreund,** bei **Schaufelberger,** Rüppurrerstr. 38, bei **Kurzmann,** Rüppurrerstr. 14, bei **Emig,** Augartenstr. 60, bei **Lutz,** Durlacherstr. 81, bei **Kehret,** Schützenstr. 37, bei **Möhrlein,** Kaiserstr. 13, bei **Eberle,** Lessingstr. 40, im **Auerhahn,** Schützenstr. 58, im **Württemberger Hof,** Uhlandstr., im **Rheinkanal,** Rheinstr. 42 (Mühlburg), sowie bei den Gewerkschaftsvorständen. 1640

Sonntagsruhe

Während der Sommermonate April bis September bleiben unsere Geschäfte an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nur

vormittags von 7—9 Uhr

geöffnet.

1597.3

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!
1628.5 **Ein größerer Posten bessere**

Sommer-Pferdedecken

süddeutscher und norddeutscher Schnitt sowie mit fester Brust per Stück 2.80, 3.—, 3.50, 3.80, 4.—, 4.50, 5.—, 5.45, 5.80, 6.—, 6.50, 7.—

Sämtliche Decken können mit Monogramm u. Kronen geliefert werden.
Sattler und Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.

Arthur Baer

Kaiserstr. 93, 1 Tr. Karlsruhe Kaiserstr. 93, 1 Tr.
Reise- und Versandhaus in Manufaktur sowie sämtlichen Ausstattungsartikeln

---

Walderholungsstätte bei Ettlingen.

Die vom Badischen Frauenverein im Hellbergwald bei Ettlingen errichtete Walderholungsstätte für Männer wird am **15. Mai d. J.** wieder eröffnet. Aufnahme findet jeder aus irgend einem Grunde **Erholungsbedürftige.** Fieberhafte, Bettlägerige, überhaupt Kranke, welche der ärztlichen Behandlung bedürfen, über welche Punkte sich das der Anmeldung beizulegende Zeugnis aussprechen muß, finden keine Aufnahme.

Die Walderholungsstätte ist zwar vorzugsweise für den Tagesaufenthalt bestimmt; um jedoch auch entfernter Wohnenden die Benützung zu ermöglichen, ist außerdem durch Erstellung eines besonderen Baues mit Aufstellung von vorläufig 12 Betten für Schlafgelegenheit, also für ständigen Aufenthalt während der Erholungszeit Sorge getragen, von welcher Einrichtung im letzten Sommer vorzugsweise Gebrauch gemacht wurde.

Diejenigen, welche nur Tagesaufenthalt nehmen, treffen morgens in der Walderholungsstätte ein und kehren abends wieder nach Hause zurück.

Der Pflegesatz beträgt für den Tagesaufenthalt 1.10 Mk., für den ständigen Aufenthalt 2 Mk. täglich, und ist für Nichtkassenmitglieder eine Woche vorauszahlbar.

Die ärztliche Aufsicht besorgt Herr Medizinalrat Dr. Fröhlich, unterstützt von Herrn Stabsarzt Dr. Peifer.

Die Aufnahme erfolgt nach Anmeldung — für Kassenmitglieder durch den betr. Kassenvorstand — bei der Kassenverwaltung des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe, Gartenstraße 47, woselbst die Aufnahmebedingungen mitgeteilt werden.

Für Benützung der Lokalbahn Karlsruhe—Ettlingen und zurück beträgt der Preis für die Woche einschließlich Sonntag 1 Mk. Nach Bedürfnis wird die Direktion der Albthalbahn eine Haltestelle an der Waldecke des Model'schen Gutes errichten. 1698.2

Vorstand des Bad. Frauenvereins.

Bekanntmachung.

Die 11^{03} abends, bezw. nach Ankunft der Schnellzüge, vom Hauptbahnhof abfahrenden Wagen werden zunächst versuchsweise statt bis zum Mühlburger Tor bis zur Hardtstr. und statt bis zum Schlachthof bis Durlach durchgeführt.

Abfahrt von Hardtstraße zum Schlachthof 11^{20} abends
Abfahrt von Durlach zum Schlachthof 11^{20} abends

Karlsruhe den 24. April 1906.

Städtisches Straßenbahnamt. 1694

Messe-Wirtschaften.

Die Verechtigung zum Betriebe von 2 Wirtschaften in dem erbauten Schuppen auf dem hiesigen Meßplatze während der **Frühjahrs- und Spätjahrsmesse 1906** soll unter den hiesigen Wirten versteigert werden.

Steigerungslustige sind auf **Mittwoch, den 2. Mai d. Js.,** vormittags 9 Uhr, in den westlichen Garderobeanbau der Festhalle eingeladen.

Die Steigerungsbedingungen liegen im Rathaus (3. Stock, Zimmer Nr. 71) während der üblichen Bureaustunden bis zum 1. Mai ds. Js. zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 19. April 1906. 1659.2

Die Messe-Kommission.

Bekanntmachung.

Nr. 8749. In dem für den städtischen Wasenmeister neu errichteten Gebäude Schlachthausstraße 17 (zwischen der Kaserne Gottesaue und der Eisenbahn) ist die Einrichtung zum Baden und Reinigen von Hunden getroffen.

Der städtische Wasenmeister ist berechtigt, für die auf Wunsch des Hundebesitzers vorgenommenen einzelnen Verrichtungen folgende Gebühren zu erheben:

für Reinigen eines	großen	Hundes	2	Mk.	— Pf.
„ „ „	mittleren	„	1	„	— „
„ „ „	kleinen	„	—	„	60 „
„ ganzes Scheren eines	großen	Hundes	3	„	— „
„ „ „ „	mittleren	„	2	„	— „
„ „ „ „	kleinen	„	1	„	50 „
„ halbes „ „	großen	„	2	„	— „
„ „ „ „	mittleren	„	1	„	50 „
„ „ „ „	kleinen	„	1	„	— „

Die Vergütung für andere Dienstleistungen, z. B. Einreiben und Salben der Hunde, bleibt der vorherigen Vereinbarung zwischen dem Besitzer des Hundes und dem Wasenmeister überlassen.

Karlsruhe, den 18. April 1906.

Der Stadtrat. 1718
Siegrist.
G. Beck.

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Verbrauchssteuerordnung der Stadt Karlsruhe betreffend.

Nr. 8842. Mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 21. November v. Js. und Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Dezember v. Js. Nr. 53 112 wurden in § 5 Ziff. 1 a der Verbrauchssteuerordnung die Worte „totes Wild, totes Geflügel aller Art" und in § 10 Abs. 1 der Verbrauchssteuerordnung die Worte „totes Geflügel, totes Wild oder" sowie das Wort „Gegenstände" gestrichen. Danach ist nunmehr auch das vom Ausland eingehende, einer zollamtlichen Behandlung unterliegende tote Wild und tote Geflügel der städtischen Verbrauchssteuer unterworfen. Die städtische Verbrauchssteuer hiefür richtet sich nach IV und VI des Verbrauchssteuertarifs und wird wie für die sonstigen verbrauchssteuerpflichtigen Gegenstände durch die städtischen Verbrauchssteuererheber erhoben; die Anmeldung hat bei den dem Großh. Hauptzollamt nächstgelegenen städtischen Erhebersstellen zu erfolgen.

Der Stadtrat. 1729
Siegrist.
G. Beck.

I. Athletik-Sport-Klub „Germania"
Karlsruhe.

Unseren Mitgliedern sowie Sportsgenossen und Freunde zur gefl. Kenntnisnahme, daß am **Samstag den 28. April, abends halb 9 Uhr** im **Colosseumssaale** unsere diesjährige 1716

Große Vorstellung

stattfindet, verbunden mit **athlet. Uebungen, großem Preisringkampf** und **Tanz,** wozu höfl. einladet

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungsverein Karlsruhe, e. V.

Wilhelmstraße 15.

Samstag den 28. April 1906, abends halb 9 Uhr, im Saale des **Vereinshauses** 1719

Musikalische Aufführung

(Robert Schumann-Abend)

Mitwirkende: Frl. **Erna Telge,** Hofopernsängerin, Frl. **Wilhelmine Krajca** (Klavier), Frl. **Emma Hörn** (Violine), Herr **Karl Thoma** (Begleitung), der Sängerchor des Arbeiterbildungsvereins unter Leitung von Herrn **G. Schlatter.**

Einführung nur durch Mitglieder gestattet.

Saalbau „Roter Löwen" Durlach.

Sonntag den 29. April:

Grosses humor. Konzert

Fröhlich-Stauch

(u. a. die verfolgte Unschuld, Rekrut und Milchmädchen).

Anfang 8 Uhr. 1722 **Eintritt 20 Pfg.**

Sozialdemokratische Partei Bulach.

Dienstag den 1. Mai, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zur **„Krone"** 1712

Maifeier

statt. Die Arbeiterschaft von hier wolle sich zahlreich an dieser Feier beteiligen. Dieselbe wird bestehen in Gesang und Festrede.

Das Komitee.

Bulach.

Gasthaus zur „schäumenden Alb".

Sonntag, den 29. April

Grosses Frühschoppen- und Nachmittags-Konzert.

ff. Moninger Bier.

Es ladet höfl. ein **J. Görzner.**

Sozialdemokrat. Partei Weingarten.

Die Sozialdemokratische Partei Weingarten feiert am **1. Mai,** abends 8 Uhr, im **„Badischen Hof"** ihre

Maifeier.

Die Festrede wird Genosse **Chr. Horst** halten. Wir richten an alle Gesinnungsgenossen die Bitte, für einen guten Besuch sorgen zu wollen.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Daxlanden.

Die vereinigten **Arbeitervereine** von **Daxlanden** veranstalten am **Dienstag den 1. Mai** gemeinschaftlich eine

Mai-Feier.

Programm:

Nachmittags **3 Uhr: Zusammenkunft der Feiernden** im „Karlsruher Hof" mit Musik.

Abends **8 Uhr** im Gasthaus zum „Hirsch":

Fest-Bankett

verbunden mit **Festrede, Gesang** und **humoristischen Vorträgen.** Festredner: Landtagsabgeordneter Genosse **Kränter** aus **Freiburg.**

Wir laden hierzu die ganze Einwohnerschaft freundlichst ein.

1715 **Der Fest-Ausschuss.**

Arbeiter-Gesangverein „Freiheit"
Pforzheim.

Sonntag den 29. April 1689.2

Familienausflug mit Tanz

nach **Königsbach** in den **„Badischen Hof",** wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Abfahrt Pforzheim **2.25 Uhr,** Rückfahrt Königsbach **6.56** und **9.52 Uhr.** Zusammenkunft **punkt** 2 Uhr auf dem Bahnhof (Fahrpreisermäßigung betr.)

Der Vorstand.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** beim Grossh. Landgericht **Karlsruhe** niedergelassen und übe die Praxis gemeinsam mit

Herrn **Rechtsanwalt Dr. M. Strauss**

aus.

Bureau: Kaiserstrasse 112.

Karlsruhe, den 28. April 1906. 1617

Dr. Wilhelm Meier, Rechtsanwalt.

Konsumverein Karlsruhe u. Umg.
e. G. m. b. H.

Wir offerieren

Prima Gebirgskartoffel verlesen.

In sämtlichen Filialen liegen Bestellisten auf. Wir ersuchen, die Einzeichnung baldmöglichst vorzunehmen, damit die Lieferung sofort beginnen kann. Für Zuführung in den Keller wird per Ztr. 10 Pfg. berechnet.

1725.3 **Der Vorstand.**

Joh. Unterwagner

Kaiserstraße 215, Eingang Karlstr.
früher Kaiser-Passage. 3752

Anfertigung von Bandagen und Bruchbändern etc.

1a. Empfehlungen von Aerzten u. Patienten über ausgeführte Arbeiten.

Sämtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege, wie: **Leibbinden, Gummistrümpfe, Irrigatoren, Korsel-Geradehalter, Fandow-Apparate, Gummiwaren, Bettelinlagestoffe, Verbandstoffe etc.**

Für Damen weibliche Bedienung.